

Lesefreunde können selbst ausleihen

MEDIEN Die Stadtbücherei überlässt das Einscannen der Medien den Kunden. Das Personal in der Bibliothek soll so mehr Zeit für Beratung haben.

VON FRIEDERIKE LEHMANN, MZ

REGENSBURG. Kunden, die die Räume der Stadtbücherei Regensburg am Haidplatz betreten, fällt sofort auf: Die Möblierung ist moderner, kein riesiges Regal staucht mehr den Vorraum, Sonnenlicht durchflutet ihn. Auf zwei kniehohen Regalen stehen neu eingetroffene Bücher und Medien. Auch Eis am Stiel aus Schaumstoffen liegt hier dekorativ herum. Doch durch den Umbau hat sich nicht nur die Einrichtung verändert. Für den größten Wandel sorgen sechs glänzende Maschinen mit Radiofrequenz-Technik (RFID).

Die Kunden der Stadtbücherei können an ihnen nun selbst ihre Bücher und Medien ausleihen und zurückgeben. Zwei davon stehen im ersten Vorraum, sie sind für die Rückgabe da. Auch im zweiten Raum befinden sich vier dieser Maschinen, diese stehen für die Ausleihe bereit.

Ein Mitarbeiter ist dafür nicht mehr nötig. Diese haben zukünftig Zeit für andere Dinge. Entspannt Kaffee trinken und ein Buch lesen können sie dennoch nicht. Vielmehr stehen sie als Berater und Helfer zur Verfügung. „Durch das neue Verbuchungssystem werden die Wartezeiten kürzer“, erklärt Elisabeth Mair-Gummermann, Leiterin der Stadtbücherei Regensburg. „Unsere Kunden müssen nun nicht mehr lange auf die Hilfe einer Bibliothekarin warten. Auch die Ausleihe und Rückgabe verläuft viel schneller.“ Außerdem könnten sich ihre Mitarbeiter mehr auf die Planung von Veranstaltungen und die Arbeit mit Kindergärten und Schulen konzentrieren.

Ausleihe und Rückgabe reibungslos

Elisabeth Mair-Gummermann betont: Die Modernisierung habe keine Folgen für das Personal, niemand werde entlassen – im Gegenteil. In der gesamten Stadtbücherei sei die Zahl der Entleihungen in den vergangenen zehn Jahren enorm gestiegen. Von etwa einer Million im Jahr 2005 auf 1,7 Millionen im vorigen Jahr. Doch selbst mit neuem Personal konnte dieser Ansturm nicht mehr bewältigt werden.

Oberbürgermeister Joachim Wolbergs befand angesichts der neuen Geräte: „Die schauen ja aus wie Kontoauszugsdrucker.“ Der Vergleich passt insofern, als dass die Selbstverbucher wie Bankautomaten über einen Touchscreen bedient werden. Seinen Bibliotheksausweis muss der Kunde aber nicht in einen Kartenschlitz stecken. Der Barcode wird eingescannt. Wer möchte, kann sich nach dem Ausleihen oder der Rückgabe noch eine Quittung ausdrucken, um den Überblick zu behalten. Sollte es doch Probleme mit dem Ausleihen geben, ist sofort ein Mitarbeiter zur Stelle. „Bisher laufen die Maschinen reibungslos, das ist sehr wichtig bei bis zu 2000 Besu-



Eine Kundin zeigt dem OB, wie das Ausleihen mit der neuen Technik funktioniert.

Foto: Lehmann

SO FUNKTIONIERT DAS NEUE AUSLEIHSYSTEM

► **Prinzip:** Ein Scanner erkennt den Barcode am Bibliotheksausweis. Dann können schon die Bücher und Medien ausgeliehen oder zurückgegeben werden. Die Bücher legt man als Stapel auf die gekennzeichnete Fläche.

► **Technik:** Die Wellen reichen durch die Buchcover hindurch, ein einzelnes Scannen ist also nicht nötig. Das integrierte Lesegerät erkennt einen kleinen Chip in und an den Medien, konkret dessen radiofrequente Wellen.

► **Gesundheit:** Die Strahlung ist geringer als beispielsweise bei einem Handy oder schnurlosen Telefon, versichern die Mitarbeiter der Stadtbücherei. Gesundheitsschädlich seien die radiofrequenten Wellen also nicht.

► **Bezeichnung:** Diese Technik heißt RFID. Der Begriff kommt aus dem Englischen und bedeutet „radio-frequency identification“. Das heißt übersetzt so viel wie „Identifizierung mit Hilfe elektromagnetischer Wellen“.

chern am Tag“, sagt Elisabeth Mair-Gummermann erfreut. Sollte das System doch einmal zusammenbrechen, hat die Bücherei einen Notfallplan: Die Ausleihe und Rückgabe wird dann wieder mit Handscannern erledigt.

Datenschutz im Vordergrund

Auf den Mikrochips ist lediglich die Nummer des Mediums gespeichert, persönliche Daten der Benutzer werden hier nicht erfasst. Überlisten kann man die Maschinen aber dennoch

nicht: „Vor ein paar Tagen hatten wir hier zwei Jugendliche, etwa 15 Jahre alt, die wollten sich einen Film ab 16 ausleihen“, erzählt die Leiterin der Stadtbücherei. „Das ging natürlich nicht, das fanden sie nicht so toll.“ Denn genau wie vor dem Umbau sperrt der Bibliotheksausweis Medien, die für Kinder und Jugendliche noch nicht geeignet sind. Auch das Rauschmuggeln von Filmen ist nicht möglich. Spätestens am Ausgang löse das Sicherheitssystem Alarm aus.

Aufgaben bei der Rückgabe erledigt das Personal weiterhin. Es kontrolliert die Medien auf ihre Vollständigkeit und ihren Zustand. Anschließend müssen die Mitarbeiter die Bücher, CDs und Videos in das richtige Regal zurückbringen. Auch bei der Umstellung auf das Selbstverbuchungssystem hatten die Beschäftigten eine enorme Arbeit. Per Hand klebten sie die Chips in etwa 250 000 Bücher und andere Medien, allein 150 000 in der Zentrale am Haidplatz.